

wobei sich Schm. im Anschluss an die dänischen Quellen und in Verwerfung entgegenstehender Zeugnisse für 1074 entscheidet, und drei Untersuchungen zur wendischen Geschichte: 'Die Fürsten der Obotriten im 10. und 11. Jh.', 'Der Interpolator N des Thietmar von Merseburg' und 'Zur Lage von Rethra' (mit zwei Kartenskizzen). M. T.

131. Im Anschluss an Schmeidlers Neuausgabe des Adam von Bremen untersucht Edward Schröder die Frage der 'Heimat des Adam von Bremen' (Hansische Geschichtsblätter 1917, 351—365) und schlägt auf Grund der von Adam gebrauchten Namensformen anstelle der bisherigen Lösung 'Thüringen oder Obersachsen' unter Ausschaltung der Deutung Haucks auf Lothringen 'Ostfranken oder Thüringen' vor, wobei er in erster Linie an den zum fränkischen Sprachgebiet gehörigen Oberlauf der Werra im Hennegauischen denkt. Wenn Schr. (S. 361) die Karl-Fälschung für Bremen D. Kar. 245 aus sprachlichen Gründen lieber ins 11. als ins 10. Jh. setzen möchte, so ist nachzutragen, dass diese Annahme mittlerweile durch die Ausführungen v. Simsons (N. Arch. 32, 45) und meine eigenen (Arch. f. Urk.-Forsch. 2, 218) längst gestützt wird.
M. T.

132. Carl Niebuhr, Die Nachrichten von der Stadt Iumne (Hansische Geschichtsblätter Jahrg. 1917, S. 367—375) will die Nachrichten des Adam von Bremen in II, 22 (19) über Iumne durch eine Textumbettung zum Teil auf Kiew beziehen und erklärt dann, da auch diese Radikalkur noch nicht zur Beseitigung aller Schwierigkeiten ausreicht, in Wahrheit habe Adam oder seine Quelle Konstantinopel im Auge gehabt. Die kleine Studie ist phantastisch und unmethodisch, sie arbeitet mit nicht nur unbeweisbaren, sondern auch unmöglichen Voraussetzungen; auf solchen Wegen kann unsere Erkenntnis nicht gefördert und eine Lösung zweifellos bestehender Schwierigkeiten nicht angebahnt werden.
B. Schm.

133. Zu dänischen Geschichtsquellen des Mittelalters, die auch für die deutsche Geschichte wichtig und in SS. XXIX in Auszügen veröffentlicht sind, sind zwei wertvolle und eindringende Arbeiten zu verzeichnen. M. Cl. Gertz, En ny text af Sven Aggesoens Vaerker genvunden paa Grundlag af Codex Arnaemagnaens 33, 4to (Kopenhagen 1915), beschäftigt sich eingehend und in philologisch-methodischer Weise mit dieser bereits von Waitz genannten, von Holder-